



Chortiza

Gedicht von David Löwen

Ich sah das Dorf, die Häuserreihe
in ihrer hergebrachten Tracht,
die „Alte Reihe“ und die „Neue“,
wo ich die Jugendzeit verbracht.

Die Schule mit der Großen Glocke,
die uns an unsre Pflicht gemahnt
Ein Augenpaar und blonde Locken,
die ich über alles fand.

Die russ'sche Kirche auf dem Berge
und unten an des Berges Fuß,
ein kleines Heer von Häuserzwerge,
den Badeort am Dneprfluß.

Doch kam die Zeit, ich mußte scheiden,
vom alten Herd, vom lieben Hort,
zurück ließ ich der Jugend Freuden,
die man nicht trennt vom teuren Ort.

Zurück blieb auch die alte Eiche,
an der ich manchen Traum geträumt...
das Denkmal in der Dorfes Mitte,
von einem Fliederkranz umsäumt.

Mir ist's, als hör' ich heut noch rauschen
der alten Eiche Blätterdach,
wie spannend war es ihr zu lauschen,
wenn sie von ihrer Jugend sprach.

Auch dringen noch aus jener Ferne
so traute Klänge an mein Ohr,
nach Zittern sangen wir so gerne
in unserem lieben Männerchor.

Des Alten Dneprs kühle Wellen
luden freundlich stets zum Baden ein,
ob zogen auch des Stromes Schnellen
manch Leben in den Tod hinein.

Genuß und Leiden, Tod und Leben,
wo gehen sie nicht Hand an Hand,
doch um so lieb bleibt das Leben
in unserem teuren Heimatland.

Zugeschickt von Juri Roshko ([Email](#)) aus Saporoshje (Ukraine).

Juri Roshko hat mehrere Artikel zu verschiedenen Themen in der Zeitung "Neues Leben" geschrieben.